Werk

Titel: Noch einmal: "Joh. 10,1-14 in der theologischen Argumentation Gregors VII. gegen ...

Autor: Benz, Karl Josef

Ort: Köln ; Weimar ; Wien

Jahr: 1993

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345858735_0049|log18

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Noch einmal: „Joh. 10,1–14 in der theologischen Argumentation Gregors VII. gegen Simonie und Laieninvestitur"

Von

Karl Josef Benz

Der Text Joh. 10,1–14 mit dem Gleichnisbild vom guten Hirten zählt mit zu den von Papst Gregor VII. am häufigsten verwendeten Bibelstellen. Bei der Untersuchung dieses Sachverhalts in einem Beitrag für die Festschrift für Raymund Kottje[1] wurde durch ein Mißgeschick ein in Frage kommender Text aus dem Briefregister Gregors VII. übersehen. Er soll hier Gegenstand dieser kurzen ergänzenden Darlegungen sein.

Der Text

Vom 30. November 1078 datiert ein Privileg Gregors VII. für Bischof Landulf von Pisa und seine Nachfolger, in dem der Papst auf Bitten Landulfs hin diesen das Bistum und dessen Besitz, das päpstliche Vikariat über die Insel Korsika sowie einen Teil der Einkünfte und der Gerichtsgefälle auf der Insel bestätigt[2]. In diesem Dokument weist Gregor VII. mit Nachdruck darauf hin, daß Landulf, im Gegensatz zu seinen Vorgängern auf dem Bischofsstuhl von Pisa, ordnungsgemäß und mit seiner Zustimmung das bischöfliche Amt erlangt habe. In diesem Zusammenhang greift der Papst auf das Bild vom idealen Hirten in Joh. 10,1 f.[3] zurück: *Et quia Pisana ecclesia, quae in praeficiendis sibi pastoribus a constitutionibus sanctorum patrum deviaverat, tandem pro restitutione antiquae libertatis suae salubre consilium matris suae sanctae Roma-*

---

1) K. J. Benz, Joh. 10,1–14 in der theologischen Argumentation Gregors VII. gegen Simonie und Laieninvestitur, in: Aus Archiven und Bibliotheken. Festschrift für Raymund Kottje zum 65. Geburtstag, hg. v. H. Mordek (Freiburger Beiträge zur Mittelalterlichen Geschichte 3, Frankfurt a. M. u. a. 1992) S. 239–269.

2) Reg. VI 12, Das Register Gregors VII., ed. E. Caspar (MGH Epp. sel. 2,1 u. 2,2, ³1967) Bd. 2,2, S. 413 ff. Die Briefe Gregors VII. werden künftig zitiert mit Angabe des Buches, der Nr. sowie der Seiten- und Zeilenzahlen; Quellen und Forschungen zum Urkunden- und Kanzleiwesen Papst Gregors VII., I. Teil Quellen: Urkunden, Regesten, Facsimilia. Unter Mitwirkung von H. Feigl, H. Schmidinger, W. Szaivert u. H. Zimmermann hg. v. L. Santifaller = (Studi e Testi 190, 1957) S. 185 ff. Nr. 160. – Zur Ernennung Landulfs zum Vikar für Korsika vgl. Reg. V 2 u. V 4, S. 349 f. u. S. 351 f.; J. Massino, Gregor VII. im Verhältnis zu seinen Legaten, Diss. Greifswald 1907, S. 26 ff.; P. F. Kehr, Regesta Pontificum Romanorum. Italia Pontificia 3, 1908, S. 319 f.; S. B. Casanova, Histoire de l'église de Corse, 2 Bde., 1931, Bd. 1, S. 84 ff.; A. Fliche, La Réforme Grégorienne Bd. 2 (1924) S. 216.326.

3) *Qui non intrat per ostium in ovile ovium, sed ascendit aliunde: ille fur est et latro. Qui autem intrat per ostium, pastor est ovium.*

nae ecclesiae suscepit ita, ut te non aliunde sed per ostium, quod Christus est, intrantem gaudeat se nobis ordinantibus habere pastorem...[4]. Derselbe biblische Text klingt dann später noch einmal an, wenn Gregor VII. die Verleihung des päpstlichen Vikariats über Korsika auch an die Nachfolger Landulfs an die Bedingung knüpft: ... *si tamen ipsi consensu Romani Pontificis et electione Pisani populi ita canonice intraverint, sicut te constat intrasse...*[5].

Zum Verständnis des Textes

Um den Text Reg. VI 12 zu verstehen, ist es zunächst notwendig, auf frühere Vorgänge zurückzugreifen. In einem in Siena am 1. September 1077 datierten Brief teilt Gregor VII. den geistlichen und weltlichen Großen Korsikas mit, daß er als päpstlichen Vikar *data primum opportunitate ... hunc fratrem nostrum Landolfum Pisanae ecclesiae electum episcopum* zu ihnen abgeordnet habe[6]. Gut zwei Wochen später kommt der Papst von Rom aus in einem zweiten Schreiben im gleichen Anliegen an die Korsen auf die historischen Ansprüche der römischen Kirche auf die Insel Korsika[7] und dann erneut auf die Sendung Landulfs als päpstlichen Vikar zu sprechen: ... *misimus ad vos fratrem nostrum Landulfum Pisanae ecclesiae in episcopum*[a], *cui etiam inter vos vicem nostram in spiritualibus commisimus*[8]. Im Schreiben vom 1. September 1077 wird Landulf, der möglicherweise aus Mailand stammt[9], als *electus episcopus* bezeichnet. Seine Wahl zum Nachfolger des schon am 8. April 1076 verstorbenen Bischofs Wido von Pisa muß, nicht ohne vorhergehende Probleme, schon etwas vor dem 1. September 1077, näherhin noch vor dem 27. August 1077 stattgefunden haben, unter welchem Datum er in einer Schenkungsurkunde der Gräfin Mathilde von Tuscien erwähnt wird[10].

Das Schreiben Gregors VII. vom 16. September 1077 ist in seinen Aussagen nicht so eindeutig. Das Wort *electum* ist eine Konjektur[11], und diese Ergänzung wurde nicht allgemein akzeptiert. So übernehmen zwar z. B. Kehr und Violante diese Ergänzung[12], Massino hingegen lehnt sie als „fälschlich" hinzugefügt ab und behauptet, allerdings ohne nähere Begründung, daß Landulf „jedoch nun schon konsekriert ist" (16. Sept. 1077)[13].

---

4) Reg. VI 12, S. 414, 14–20.
5) Reg. VI 12, S. 414,29ff.
6) Reg. V 2, S. 349f., S. 350,1ff.
7) Vgl. Casanova (wie Anm. 2) S. 84f.
8) Reg. V 4, S. 351f., S. 352,16ff. In Anm. a S. 352 weist Caspar darauf hin, daß im Rückgriff auf Reg. V 2 von Giesebrecht hinter *episcopum* das Wort *electum* ergänzt wurde.
9) Vgl. F. Ughelli, Italia Sacra Bd. 3, ²1718, S. 361–364, Nr. 38. S. 361; G. Schwartz, Die Besetzung der Bistümer Reichsitaliens unter den sächsischen und salischen Kaisern mit den Listen der Bischöfe 951–1122 (1913) S. 217.
10) Ughelli (wie Anm. 9) S. 362; C. Violante, Cronotassi dei vescovi e degli arcivescovi di Pisa dalle origine all' inizio del secolo XIII. Primo contributo a una nuova „Italia Sacra", in: Italia Sacra 15 (Miscellanea Gilles Gerard Meersemann Bd. 1, 1970) S. 3–56.27.
11) Vgl. oben Anm. 8.
12) Vgl. Kehr (wie Anm. 2) S. 319, Violante (wie Anm. 10) S. 27.
13) Vgl. Massimo (wie Anm. 2) S. 27.

Die Frage nach dem Datum der Bischofsweihe Landulfs ist für das Verständnis des späteren Textes vom 30. November 1078 nicht ohne Interesse. In ihm schreibt Gregor VII. u. a., daß Pisa den Landulf *nobis ordinantibus* als pastor erhalten habe[14].

Sichere Grenzdaten für die Bischofsweihe Landulfs sind also der 1. September 1077 als terminus post quem und der 30. November 1078 als terminus ante quem. Wie steht es zwischen diesen beiden Daten mit den Aussagen des Schreibens vom 16. September 1077? Wenn man statt des ergänzten *electum* etwa *ordinatum* oder *consecratum* ergänzen würde, was beim allgemeinen Sprachgebrauch in den Briefen Gregors VII. möglich wäre[15], dann hätte die Weihe zwischen dem 1. und dem 16. September stattgefunden. Es gibt einige Argumente, die durchaus in diese Richtung weisen könnten.

Da ist zunächst in allen drei Dokumenten, in denen Landulf genannt wird, ein auffallendes Interesse an seiner Person und daran, wie er sein Amt als Bischof erlangt hat, zu erkennen. Wenn es im ersten Schreiben vom 1. September 1077 heißt: ... *misimus ad vos hunc fratrem nostrum Landolfum Pisanae ecclesiae electum episcopum*[16], dann klingt dies fast so, als sei „dieser" Landulf bei der Erteilung dieses Auftrages, als päpstlicher Vikar nach Korsika zu gehen, zugegen gewesen. Man kann sich gut vorstellen, daß eine so wichtige und schwierige Aufgabe der persönlichen Besprechung bedurfte. Eine solche war auf der damaligen Reise des Papstes durch die Toskana durchaus möglich. Am 10. und 11. August 1077 ist Gregor VII. in Florenz[17], am 28. August urkundet er in San Michele a Marturi bei Poggibonsi[18] und schließlich am 1. September in Siena[19]. Erst am 16. September wird dann von Rom aus das zweite Schreiben an die Korsen erlassen[20]. In den ersten Septembertagen wäre eine persönliche Begegnung zwischen Gregor VII. und dem nach intensiver Beratung mit Rom und unter persönlicher Einflußnahme des Papstes in sein Amt gewählten electus von Pisa möglich gewesen. Und ebenso wäre es vorstellbar, daß der Papst bei dieser Begegnung seinem gewählten Vertrauensmann auch die Bischofsweihe erteilte.

Die Formulierung *nobis ordinantibus* in Reg. VI 12[21] käme hier in ihrer vollen Bedeutung zur Geltung[22]. Auf diese Weise würde sich auch die Unsicherheit im Text von Reg. V 4 erklären lassen, der, am 16. September auf das Schreiben vom 1. September zurückgreifend, das dortige *electum* zwar ausläßt, dann aber vergißt, die inzwischen geschehene Weihe zu erwähnen. Letztlich ist dies ja auch in dem Schreiben an die Korsen nicht von Bedeutung, wohl aber im

14) Reg. VI 12, S. 414,19f.
15) Vgl. Caspar (wie Anm. 2), Register S. 682: consecratio u. 698: ordinatio; vgl. z. B. Reg. I 69, S. 99,22f.; I 76, S. 108,10f.; IV 4 u. 5, S. 301,2f. u. S. 301,27f., S. 302,23; IV 33, S. 446,29.
16) Reg. V 2, S. 350,1ff.
17) Reg. V 1, S. 348; Santifaller (wie Anm. 2) S. 153 Nr. 139.
18) Santifaller (wie Anm. 2) S. 155 Nr. 140.
19) Reg. V 2, S. 349.
20) Reg. V 4, S. 351.
21) Reg. VI 12, S. 414,19f.
22) Vgl. etwa Reg. I 69, S. 99,22f.: ... *episcopali consecratione enim vobis in pastorem ordinavimus.* I 76, S. 108,10f.; VI 33, S. 446,29.

späteren Privileg für die Kirche von Pisa. Es wird sich nicht mit Sicherheit entscheiden lassen, wann der electus Landulf geweiht wurde. Es sprechen aber einige Gründe dafür, daß Landulf kurz nach dem 1. September und noch vor dem 16. September 1077 die Bischofsweihe empfangen hat, und zwar von Papst Gregor VII. persönlich[23].

Die Deutung des Textes

Das große persönliche Interesse Gregors VII. an den Verhältnissen in der Kirche von Pisa wird m. E. besonders im Privileg vom 30. November 1078 für Landulf und seine Nachfolger deutlich[24]. Im Zusammenhang mit der Verleihung dieses Privilegs kommt der Papst darauf zu sprechen, auf welche Weise Landulf sein Bischofsamt erhalten habe[25]. Dabei wird der Kirche von Pisa vorgeworfen, daß sie *in praeficiendis sibi pastoribus a constitutionibus sanctorum patrum* abgewichen sei und erst durch die Bestellung Landulfs sei die früher verlorene *antiqua libertas sua* wieder hergestellt worden[26]. Welche Vorwürfe der Papst hinsichtlich der Erlangung des Bischofsamtes der Vorgänger Landulfs der Kirche von Pisa macht, ist nicht eindeutig zu erkennen[27]. Ohne die früheren Darlegungen hier zu wiederholen sei nur darauf verwiesen, daß in Gregors Briefen der ja auch in Reg. VI 12 verwendete Hinweis auf Joh. 10,1 f. zunächst vornehmlich dazu dient, um in Bild und Gegenbild *per ostium* bzw. *aliunde intrare* den Zutritt ins Bischofsamt durch ordnungsgemäße kanonische Wahl gegenüber dem simonistischen Zugang zu verteidigen. Dabei läßt sich ab 1077 insofern eine Akzentverschiebung in der Verwendung des johanneischen Textes beobachten, als er nun als theologisches Argument gegen die Laieninvestitur eingesetzt wird[28]. Der in Reg. VI 12 formulierte Vorwurf an die Adresse der Kirche von Pisa könnte also sowohl frühere simonistische Praktiken als auch die Laieninvestitur beinhalten, letzteres um so mehr, als ja kurz zuvor am 19. November auf der Herbstsynode von 1078 das Verbot der Laieninvestitur klar formuliert worden war[29]. So wie im Dekret gegen die Laieninvestitur darauf verwiesen wird, daß diese *contra statuta sanctorum patrum* vollzogen werde[30], so wird elf Tage später in Reg. VI 12 die Kirche von Pisa wegen der Abweichung *a constitutionibus sanctorum patrum* getadelt[31]. Wenn wir bedenken, daß in anderen Schreiben Gregors VII. auch die Simonie als Abweichung

23) Ich schließe mich also bezüglich des Weihedatums der Auffassung von Massino (wie Anm. 2) S. 27 an.

24) Nach Massino (wie Anm. 2) S. 27 wurde das Privileg von 1078 nach einer „einjährigen Probezeit" mit erfolgreicher Tätigkeit des Landulf als päpstlicher Vikar ausgestellt, um nun ihn und seine Nachfolger, die in Reg. V2 und 4 noch nicht erwähnt worden waren, als Vikare für Korsika zu bestätigen.

25) Text siehe oben Anm. 4.

26) Reg. VI 12, S. 414,15ff.

27) Vgl. Violante (wie Anm. 10) S. 25f., der von den beiden unmittelbaren Vorgängern Landulfs, Oppitio und Wido mit Verweis auf Reg. VI 12 nur sagen kann: „Egli fu poi considerato eletto non canonicamente." Ebd. S. 27: „... che erano stati eletti o investiti contro i canoni."

28) Vgl. Benz (wie Anm. 1) S. 251–267.

29) Reg. VI 5b, S. 403,11–19.

30) Reg. VI 5b, S. 403,11f.

31) Reg. VI 12, S. 414,15f.

von der *regula sanctorum patrum*[32], bzw. die ohne Simonie geschehene Bischofswahl als Wahl *secundum sanctorum instituta patrum* bezeichnet wird[33], dann ist eine gewisse Ambivalenz der Aussage auch in Reg. VI 12 vorstellbar. Aber vielleicht kommt es dem Papst gar nicht so sehr auf den negativen Aspekt des verbotenen Zugangs zum Bischofsamt sei es durch Simonie oder durch Laieninvestitur an, sondern vor allem darauf, die Wahlen der Vorgänger Landulfs einfach als unkanonisch zu brandmarken, ohne näher zu präzisieren, warum sie unkanonisch waren. In der Tat legt der weitere Verlauf des Textes besonderen Nachdruck darauf, daß Landulf im Gegensatz zu seinen Vorgängern durch ordnungsgemäße Wahl Bischof wurde[34].

Eine solche ordnungsgemäße Wahl, die der *nota sacrae institutionis ... regula* entspricht, begründet der Papst an anderer Stelle mit einem Rückgriff auf Joh. 10,1 f.[35]. Dasselbe tut er auch im Privileg für Pisa, wie der weitere Text zeigt: *Pisana ecclesia ... tandem pro restitutione antiquae libertatis suae*[36] *salubre consilium matris suae sanctae Romanae ecclesiae suscepit ita, ut te non aliunde sed per ostium, quod Christus est*[37], *intrantem gaudeat se nobis ordinantibus habere pastorem ...*[38]. Hier wird, wie schon gesagt, der unkanonischen Wahl der Vorgänger Landulfs dessen ordnungsgemäße Wahl gegenübergestellt, durch die jener, nach erfolgreicher beratender Rücksprache mit der römischen Kirche und auf persönlichen Wunsch des Papstes – die Worte *nobis ordinantibus* können auch so verstanden werden[39] – jedenfalls mit seiner Zustimmung und durch die Wahl der Pisaner[40], d. h. also kanonisch gewählt[41] sein Bischofsamt erhalten habe. Und wie in ähnlichen Fällen untermauert der Papst seine Darlegung mit der theologischen Argumentation aus Joh. 10,1 f. Bild und Gegenbild *Per ostium* bzw. *aliunde intrare* stehen sich gegenüber, um durch die höchste Autorität der Bibel die kanonische Wahl als ordnungsgemäß unter Zurückweisung von jeder Art unkanonischen Zugangs zum Bischofsamt zu fordern. *Per ostium, id est per Christum, intrare* ist also gleichbedeutend mit *canonice intrare*, kanonisch zum Bischof gewählt werden[42].

---

32) Reg. IV 14, S. 318,20 f.

33) Reg. III 7, S. 245,14; vgl. B e n z (wie Anm. 1) S. 252 f.

34) Reg. VI 12, S. 414,29 ff.: ... *si tamen ipsi consensu Romani pontificis et electione pisani populi ita c a n o n i c e intraverint, s i c u t t e c o n s t a t i n t r a s s e ...*

35) Vgl. Reg. V 5, S. 353,5–17; B e n z (wie Anm. 1) S. 259 f.

36) Nicht ordnungsgemäßer Zugang zum Bischofsamt durch Simonie oder Laieninvestitur bewirkt nach Gregor VII. für die betroffene Kirche den Verlust ihrer Freiheit, die durch ordnungsgemäße Wahl wiederherzustellen ist. Vgl. Reg. VIII 12, S. 532,5–19.17: *priscae libertati restituere.* VIII 17, S. 539,15–20.19 f.: ... *antiquam sui libertatem ... reparare.* Vgl. B. S z a b ó - B e c h s t e i n , Libertas ecclesiae. Ein Schlüsselbegriff des Investiturstreits und seine Vorgeschichte 4.–11. Jahrhundert (Studi Gregoriani 12, 1985) S. 168 f.

37) In der dem biblischen Text entsprechenden Gleichsetzung von *ostium* = *Christus* vgl. Reg. IV 11, S. 310,30 f.; EV 40, S. 100 = The Epistolae Vagantes of Pope Gregory VII, ed. and translated by H. E. J. C o w d r e y 1972, S. 100.

38) Reg. VI 12, S. 414,16–20.

39) Vgl. S c h w a r t z (wie Anm. 9) S. 217: „auf Befehl Gregors VII. eingesetzt."

40) Reg. VI 12, S. 414,29 f.: ... *consensu Romani pontificis et electione Pisani populi.*

41) Reg. VI 12, S. 414,30 f.: ... *canonice ... sicut te constat intrasse ...*

42) Reg. VI 12, S. 414,19 u. 31; vgl. Reg. IV 11, S. 310,30 f.: *Per ostium quippe ingreditur, id est per Christum, qui secundum sacros canones episcopus constituitur.*

Zusammenfassung

Die Untersuchung der Verwendung von Joh. 10,1 f. in Reg. VI 12 vom 30. November 1078[43] bestätigt und ergänzt die früheren Ergebnisse. Bestätigt wird, daß Joh. 10,1–14, speziell Joh. 10,1 f., einer der von Gregor VII. am häufigsten verwendeten Bibeltexte ist[44]. Auch in Reg. VI 12 wird, wie schon an vielen anderen Stellen, mit Joh. 10,1 f. theologisch gegen den nicht ordnungsgemäßen Zugang und für die kanonische Wahl ins Bischofsamt argumentiert. Dabei können in Reg. VI 12 sowohl frühere simonistische Praktiken als auch die Laieninvestitur als unrechtmäßiger Zugang zum Bischofsamt in Pisa angesprochen sein. Die Nähe zur römischen Herbstsynode und die dort beschlossenen Dekrete sprechen dafür, daß in Reg. VI 12 beide Mißbräuche, Simonie und Laieninvestitur zurückgewiesen werden[45].

Das wichtigste Ergebnis dieser kurzen Untersuchung scheint mir aber dies zu sein, daß in Reg. VI 12 erneut deutlich wird, daß Joh. 10,1 f. eine wichtige Rolle spielt in Gregors VII. Argumentation für eine ordnungsgemäße kanonische Bischofswahl, die eines seiner wichtigsten Reformanliegen während des ganzen Pontifikates war[46].

43) Sie wäre bei B e n z (wie Anm. 1) zwischen S. 260 und S. 261 einzufügen.

44) Insgesamt wird der Text also 26 mal – statt 25 mal in B e n z (wie Anm. 1) S. 240 – verwendet. Ebd. wäre S. 240 (Anm. 10) hinzuzufügen: Reg. VI 12, S. 414,18 ff.,30 f.; Joh. 10,1 f. wird also mindestens 17 mal – statt 16 mal, vgl. B e n z , a.a.O. S. 242 – verwendet.

45) Vgl. Reg. VI 5b, S. 403,11 f. mit Reg. VI 12, S. 414,15 f. sowie die Argumentation mit Joh. 10,1 f. in Reg. VI 5b, S. 404,1 ff. Dementsprechend wäre B e n z (wie Anm. 1) S. 268 zu ändern: „und zweimal gegen Simonie und Investitur zusammen." Ebd. Anm. 234: zu ergänzen: u. VI 12.

46) Vgl. dazu J. L a u d a g e , Gregor VII. und die „electio canonica". Studi Gregoriani 14, 1991, 82–101, 94–101.